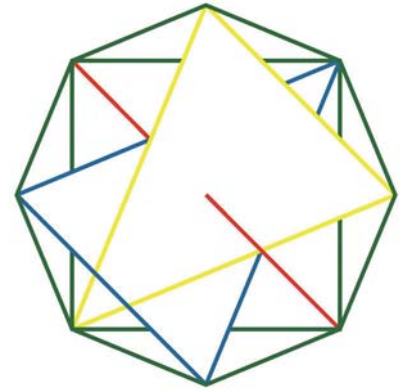


## Der Bauplan der Welt (6)

## Zahlen zählen und erzählen – eine unendliche Geschichte

Text: Ilse Renetzeder ([www.feng-shui-meisterschule.ch](http://www.feng-shui-meisterschule.ch))

**Das Prinzip der spirituellen Entwicklung 10-15**

Mit der Beschreibung der Zahlen von 1-9 haben wir uns die Archetypen unserer Entwicklung angesehen. Ihr Ziel ist die 10. Sie sind also die Basis für unsere spirituelle Entwicklung, welche mit den Zahlen 10 – 15 beschrieben wird.

Doch bevor wir uns der 10 zuwenden, steht die 0 zur Erklärung. Die 1, welche die erste natürliche Zahl und wissbare Grösse ist, die Urkraft, das Ich-bin (+), definiert sich über die 2 (-). Die 0 jedoch, aus der die 1 hervorging, ist keine natürliche Zahl und daher nicht definierbar, denn Raum- und Zeitlosigkeit folgen nicht der Kausalität. Die 0 ist die «berühmte» Leere, die aus sich selbst heraus nichts bezeichnet. Doch sie ist das Nichts, das nicht Nichts ist. Das belegt die heutige Wissenschaft und erkennt, dass es Leere in Wirklichkeit nicht gibt. Es gibt nur Sichtbares und Unsichtbares. Der Raum zwischen den sichtbaren Dingen ist gefüllt mit Geist, oder wie manche sagen, der Höheren Intelligenz des Kosmos oder dem Heiligen Geist, Gott, oder einfach dem «All(es)». Die neue Wissenschaft sagt: Alles ist Energie – nur in verschiedenen Frequenzen.

Im Positionssystem der konkreten Welt, hinter der die 0 steht, hat die Null den höchsten Wert. Im zählenden Zusammenhang mit anderen Zahlen erhöht sie ebenfalls jeweils deren Wert - vor dem Komma (10, 100, 2000, 40000, 700000, etc.), denn dieses bezeichnet zwar einen bestimmten mathematischen Wert, der aber nur Produkt rationaler, linearer Sichtweise ist. Auf höherer Ebene gibt es den Minus-Wert nicht, denn das Leben ist ein grundsätzliches, nichtwertendes Ja-Prinzip. Es entspricht dem Additions-gesetz und bringt ohne Ende immer Neues hervor.

Die Zehn ist also  $1 + \text{Dimension} = 10$ . Das zeigt uns, dass das Gesetz des Lebens ein ständiges dienendes Hinzugewinnen ist.

**Die Zehn – das Gesetz****Die Ordnung der Welt begreifen und danach leben heisst, das Gesetz erfüllen.**

Wie hiess es noch im Hexen-Einmal-Eins? Du musst versteh'n, aus 1 mach 10, die 10 ist keines (Gesetz + Ordnung = Wahrfähigkeit) ... Mit der 7 in der Mitte entsteht beim Hexen-Einmal-Eins die willkürliche Gottheit, denn das Gesetz wird nicht auf

sich selbst angewandt, so wie im Magischen Quadrat mit der 5 in der Mitte, sondern in der Manipulation anderer. Die Offenbarung der Archetypen 1-9 haben uns erkennen lassen, dass vom Menschen Bewusstheit, d.h. Verantwortung verlangt wird. Wenn er seine göttliche Herkunft verleugnet, degradiert er sich auf die Tierstufe. Daraus leitet sich sinngemäss das Wort Gier ab. Bedenken Sie, dass jede Zahl – gemäss dem Polaritätsgesetz – entsprechend unserem Bewusstsein in erlöster oder unerlöster Form verstanden und gelebt werden kann. Hier wird einzig das Prinzip der Zahlen beschrieben.

Dabei muss der Mensch begreifen, dass das Gesetz und die Ordnung immer weiter reichen, als ihm augenblicklich bewusst ist. D.h. er muss seine Grenzen und seine Unbewusstheit akzeptieren. Ordnung und Gesetz stellen immer eine Begrenzung dar. Der bewusste Mensch begibt sich freiwillig hinein und kann dadurch weiter wachsen. Das Ganze präsentiert sich dem Menschen nur in Teilen, die er oft chaotisch (0) empfindet, denn wie wir bereits erkannt haben, kann es in der materiellen Welt der Formen und Erscheinungen, der Polarität, nichts Unwidersprochenes, Endgültiges, Absolutes geben. Indem wir alles Existierende polar begreifen, kommen wir zur Weisheit des Paradoxons: In der sichtbaren Welt ist auf nichts Verlass, nur auf dieses undefinierbare «Nichts» (das Göttliche in uns) ist ewiger Verlass – gemäss unseres Ursprungs. Wenn wir das vergessen, lässt uns die Polarität verzweifeln.

Mit der 10 beginnt ein neuer Zyklus. Er zeigt uns das Gesetz der spirituellen Bewusstwerdung über den Weg der Materie und führt uns zur selbstverantwortlichen eigenen Ethik. Mit der 10 erfolgt die Verbindung des Individuums mit dem Numinosen um ein Ganzes zu werden. Es ist das «feste» Ziel, das «Eins-Sein» mit Gott, und entspricht sinngemäss dem «Stein der Weisen». Diese Verbindung Gott-Mensch zeigt sich schon in der Symbolik der Zahl 5, der Zahl des Menschen, ist da aber noch weitgehend unbewusst. Der Mensch ist polar angelegt, er ist also beides: Gott und Mensch, das macht seine Besonderheit aus. Die zwei sind Eins, entspricht dem Grundgesetz 1-3. Das Wunder der Natur, in der die Polaritäten (Vielheiten) widerspruchsfrei, aber

unbewusst-automatisch verbunden sind, zeigt uns die 4. Ihr theosophischer Wert liegt bei 10. ( $1+2+3+4 = 10$ ). Die Gegensatzvereinigung Gott-Mensch bezieht sich auf eine höhere, d.h. bewusste Ebene. Der theosophische Wert der 10 liegt bei 55. ( $1+2+3+4+5+6+7+8+9+10 = 55$ ). Diese 10 beinhaltet also zwei bewusste Individualitäten. Daraus ergibt sich die Erkenntnis: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Goethe meinte dazu: «Was die Natur (4) unbewusst tut, tue du, Mensch (5), bewusst».

# 5

= 2 gerade Striche (im 90°-Winkel) für Erde;  
= Kreis für Himmel, das Allumfassende

Den Weg der Läuterung des Menschen von der 4 zur 10, um Erleuchtung zu finden, kennen wir auch vom 40tägigen Aufenthalt Jesus in der Wüste oder bei Moses und seinem Volk, um dieses dann ins gelobte Land zu führen. Auch seine 40 Tage auf dem Berge Sinai, bis er die Gesetzestafeln erhält, zeugen davon. Die 10 ist das Wort Gottes (In-formation). Seine 10 Gebote (jeweils 5 auf 2 Tafeln) erzwingen Antwort, d.h. eine bewusste Entscheidung = Verantwortung (5+5). Aus dieser Sicht ist die 5 (der Mensch) die bewusst verbindende handelnde 2, oder die unbewusst leidende 2.

Auch in der buddhistischen Religion finden wir die zehn Gebote; oder auch die zehn göttlichen Emanationen im kabbalistischen Lebensbaum.

Die höhere Ebene der 10 unterliegt einem grösseren Rhythmus als der Wechsel in der Natur und ist deshalb für uns aufgrund unserer Lebensspanne und ihrer höheren Frequenz nicht immer überschaubar. Wir können deshalb nur die klare Orientiertheit annehmen im Sinne von Glauben oder die Erfüllung des Gesetzes als Leid und Schicksal erfahren. Das symbolisiert im Tarot die 10. Karte «Rad des Schicksals». Auch der körperliche Tod bringt so einen Wechsel der Erfahrung der Einheit. Ihn als Ende zu sehen entspricht einer Verneinung der Göttlichkeit. Ein Ende gibt es in Wirklichkeit nicht. Weder der Kosmos (= Ordnung) noch unser Gehirn registriert eine Verneinung.

Diese höhere Ebene ist nur durch rechtes Handeln erreichbar. In ihm sind Denken (Verstand) und Fühlen (Herz) eins. Das «Sein-Wollen» wie Gott, so tun als ob, und andere unterwerfen und manipulieren, oder sein Gottsein beweisen zu wollen, kann nicht wirklich gelingen. Die «Heldentat» des Menschen besteht darin, Es zu glauben, dass er göttlich ist. Dafür gibt es und kann es keinen äusseren Beweis geben. Wir drücken jedoch eine klare Absicht in dem Wort Tendenz aus, in unserer Intension oder wohin wir tendieren. Das passiert auf der inneren Ebene, die äusserlich nicht wirklich sichtbar ist.

Trotzdem suchen wir oft «süchtig» auf rationaler Ebene nach dem Absoluten, der Eindeutigkeit, wo Inhalt (Geist) und Form (Materie) übereinstimmen, doch erst die Erfahrung, das Erleben, gibt uns Gewissheit. Das Gesetz, die 10, ist allein analytisch und theoretisch nicht fassbar (0), sondern muss handelnd erfüllt werden. Die Abgabe, «der Zehnte», an den Herrn, um dem grösseren Ganzen zu dienen, soll bedeuten, dass man das Höhere, allen Gemeinsame, im Auge hat.

Man braucht schon das Verständnis der 10, um die alte Welt verlassen und auf der spirituellen Ebene weitergehen zu können, so wie dies in der biblischen Geschichte die 10. Generation Noah mit Hilfe der Arche (8) tat. Die Arche entspricht symbolisch der eigenen Macht.

Die 4 ist die Zahl der Erde, die 10 ist dagegen die Zahl der Welt. Sie ist das Ergebnis dessen, was der Mensch aus und mit der Erde macht.

## Die Elf – Die Symmetrie Bewusste Schöpfung

Bei der 11 handelt es sich um zwei Einzelheiten, die zusammen Eins sind. Die 11 repräsentiert die bewusste Schöpferqualität (das, was ich kreierte, und ich sind Eins). Das Unterscheiden, die Polarität, macht bewusstes Schöpfen erst möglich, denn wir müssen dabei ja wissen, was wir kreieren wollen. Mit der 11 schöpft man auf jeden Fall. Es ist wie das Üben, bei dem man lernen muss seine Potentiale zu unterscheiden, d.h. mit welcher Intension geschöpft wird. Spätestens im Ergebnis wird diese Intension offensichtlich und dann heisst es, dieses Ergebnis nicht zu verurteilen, wie immer es auch aussehen mag. Wir sind lernende Götter. Entwicklung geht immer weiter, auch wenn uns das Ergebnis nicht gefällt oder verrückt erscheint. Oft erkennen wir unsere wahre Intension eben erst am Ergebnis. Damit der Fortschritt nicht verpasst wird, setzt es das Verständnis und die Achtsamkeit der 10 voraus. Das war der Sinn des Hofnarren (11), der dem Herrscher (10) ungestraft alles erzählen sollte, was sich im Volk tat.

Dasselbe symbolisiert der Torwart, welcher der 11. Spieler in der Fussball-Mannschaft (10) ist, der aufmerksam beobachtet, ob diese einen Fehler macht, damit er sich danach richten und ihn noch ausbügeln kann. Die ersten vier Doppelzahlen (11, 22, 33, 44) werden numerologisch oft als Meisterzahlen bezeichnet, weil sie doppeltes Potenzial besitzen und daher besondere Herausforderungen darstellen. Die 11 ist die erste davon. Beim Beispiel Herrscher und Volk oder Mannschaft und Torwart würde das bedeuten, beide sind unterschieden und doch Eins, wenn sie sich «einig» sind. Der Mensch erlebt es im allgemeinen, wenn er ein-verstanden ist mit dem, was er geschöpft hat, und ihm bewusst ist, dass er sein Leben selbst kreiert.

Das «E» in der 11, finden wir im Engel, Vogel, Himmel, Elan, Elitär, Eltern, Elixier, Elefant, Elfen, elegant, elementar, Ellipse (der zeitliche Unterschied zwischen Umlaufbahn von Erde [365 Tage] und Mond [354 Tage] beträgt übrigens 11). Der durchschnittliche Rhythmus der Sonnenfleckentätigkeit ist 11,1 Tage. Aber auch im Wort Teufel ist das «el» enthalten. Ebenso wie El steht das Al für die 11. A (hebr. Alef) = Symbol für die 11. Hier werden zwei symmetrisch zueinander stehende Teile verbunden und bilden gemeinsam Eins, den Anfang. Im numerologischen Alphabet bedeutet El  $5+3 (= 8)$  und Al  $1+3 (= 4)$ . Bei der 11 geht es also um die Macht des Menschen über die Erde, der Materialisation.

Wir konnten bei der 1 noch nicht viel über sie sagen, doch jetzt, über den Weg von 1-9 und der 10, schon.  $11 = 1+1 = 2$ . Doch diese Zwei kann jetzt nur mehr wirksam werden im Sinne der 1, denn bei der 11 sind Einheit und Zweierheit vereinigt (3). Deshalb ist Luzifer (s. Zahl 5, das Individuum Mensch), der Lichtträger, der Lieblingsengel Gottes.

Die theosophische Reduktion der 11, die 2, ist nicht mehr dieselbe wie in der vorhergehenden Ebene. Sie ist transformiert und trägt bereits den Wert der 3 in sich. Die erste 1 steht fest, die zweite 1 ist unterscheidender Natur und lernend Ordnung (10) herzustellen (dem entspricht z.B. das Aufräumen). Nun wird uns die Notwendigkeit der 2 im doppelten Sinne klar. Manifestation = Unterscheidung des Einen vom Gegenteil, vergleichbar mit dem Tropfen Wasser, der ins Meer fällt.

In der Astrologie verkörpert das Zeichen «Wassermann» (der Herr der Meere) dieses Prinzip, in dem er Wasser aus dem Meer schöpft, die Erde damit bewässert und fruchtbar macht. Im Tarot ist es die Karte «Gerechtigkeit»: der König mit dem Schwert in der rechten Hand (steht für Entscheidung) und der

Waage in der linken Hand (für Ausgewogenheit). Im Sinne der Unterschiedenheit (was will ich, was nicht) muss der Mensch Entscheidungen treffen, die ihm selbst, als auch dem Ganzen zum Wohle gereichen. Der König muss sich dabei an noch Höherem als das Volk binden. Das Missverständnis von «teile (unterscheide) und herrsche» im manipulativen Sinne entstammt einer rein rationalen, egoistischen Sichtweise zum einseitigen Vorteil des Herrschenden. Das Prinzip der 11 bedeutet für den Menschen, sich in seinem Tun freiwillig an eine höhere Ethik zu binden.

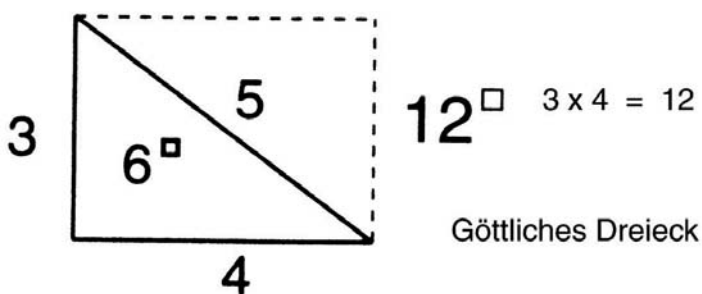
Die 11 ist überweltlich. Sie übersteigt die Archetypen 1-9 und das über ihnen stehende Gesetz der Welt, die 10. Sie ist von der Erde abgehoben. Symbolisch steht dafür der Vogel. Er ist zwar abgehoben, aber er lebt von der Erde und ist deshalb trotz seiner höheren Perspektive nicht überheblich. Er sieht nach unten, nicht nach oben. Hier erschliesst sich die Freiheit der 5 differenzierter. Freiheit dient nicht dem Selbstzweck, sondern der Wahrhaftigkeit. Es bedeutet das Freisein von der subjektiven Negation der Polarität, oder einfach ausgedrückt: Das Freisein von negativen Gedanken und Gefühlen. Es klingt etwas abstrakt, aber die höchste Art der Freiheit ist das Freisein vom Gedanken der Freiheit, denn ihr fehlt der Begriff des Mangels und der Verzweiflung, so wie dem Vogel, der sich sorglos in die Lüfte schwingt. Symmetrische Formen wirken deshalb immer harmonisch und Kräfte ausgleichend.

**Die Zwölf – Harmonie durch Hierarchie  
Die kosmische Funktion (3x4)**

Die 12 ist die Zahl des Universums und bezeichnet Vollkommenheit, d.h. die Wirkung des Ganzen. Das ist vergleichbar mit einem Konzert, in dem viele Töne zusammen eine Harmonie ergeben. Die 2 folgt ordnungsgemäss der 1 und wird trotzdem mit ihr in einem Namen genannt. Die 12 schliesst nichts aus, auch nicht die Subjektivität des Menschen. Sie verkörpert das Prinzip der Ganzheit. Es lässt erkennen, dass alles, so wie es ist, zur Ganzheit beiträgt.

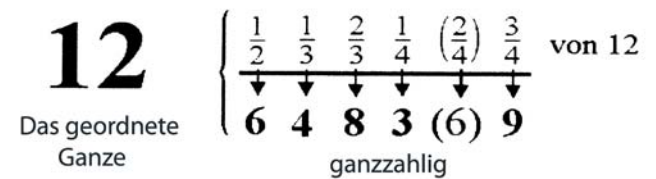
Das Aufeinander-Wirken, die Multiplikation von 3 x 4 (von Geist und Materie) ergibt die 12 und bringt sie in den Raum. So wie die 7 zeitliche Ordnung schafft im Nacheinander, so schafft die 12 räumliche Ordnung im Nebeneinander. Damit erfahren wir die Kausalität im Sinne von werden = erden!

In Raum (Ordnung) und Zeit (Sinn) liegt Eindeutigkeit. Im hebräischen Alphabet ist der Zahlenwert der 12 die 30 = Verbindung der 3 mit der Funktion des Numinosen. Das gelingt, wie anfangs bei der 3 beschrieben, nur durch die erhöhte Sichtweise, welche die erste geometrische Form, das Dreieck hervorbringt. Auch Hermes, der Götterbote in der griechischen Mythologie und Vermittler zwischen Himmel und Erde, Herz und Verstand, trägt den Zahlenwert 30. Er bringt die Information der Vollkommenheit (12) auf die Erde.



Die Geometrie veranschaulicht im «göttlichen Dreieck» die rechte Verbundenheit der 12 mit der 3-4-5-6. Die Seitenlängen 3 und 4 ergeben eine Diagonale von 5 mit einer Fläche von  $6^2$  und einem Umfang von 12. In der Spiegelung ergibt sich daraus ein Rechteck mit einer Fläche von  $12^2$  und einem Umfang von 14, der Zahl des Vorbildes, wie wir später noch sehen werden. Bei den Pythagoräern war das Goldene Dreieck deshalb Gegenstand der Einweihung, weshalb es auch oft als pythagoräisches Dreieck bezeichnet wird.

Die 12 war lange ein Grundmass, weil ihre volkstümlichen Brüche (2,3,4) alle ganzzahlig sind. Damals war auch noch ein Dutzend (=12) und ein Schock (=60) üblich, also  $5 \times 12$ .



Auch wenn wir heute mit dem 10er System rechnen, so ist die 12 trotzdem noch bestimmend in unserem Leben. Unseren Jahres- und Tagesrhythmus von 12 erhalten wir durch den Zusammenklang von Sonne (1) und Mond (2). In der organischen Chemie finden wir die funktionelle Basis des Lebens im Kohlenstoffatom mit 6 Protonen + 6 Neutronen und einem Molekulargewicht von 12.

Blieben wir in unserem Denken in der Linearität von 1-2-3-4 usw. (entweder ich oder du) stecken, könnte keine wirkliche Einheit entstehen. Das bezeugen die im religiösen Sinn missverstandenen «heiligen» Kriege, wie seinerzeit zum Beispiel der 30-jährige Krieg (Krieg = erzwungene Einheit). Insofern könnte man meinen, die Menschheit hätte sich seither noch nicht sehr viel weiter entwickelt. Aber eben, es liegt am Einzelnen.

**Die Dreizehn – Manifestation im Jenseitigen (Geistigen)  
Die handelnde Einheit**

Die 12 schliesst alle bis dahin erschienenen Einzelheiten ein und ordnet sie hierarchisch. Diese Totalität schliesst auch das Negative nicht aus, welches durch die Subjektivität des Menschen entsteht. Die Notwendigkeit der fortwährenden Zerstörung mit allen Konsequenzen ist der 9 noch nicht ganz bewusst, wohl aber der 13. Die Ordnung der 12 führt zu immer grösseren Rhythmen und damit zu Neuanfängen, in denen für die 13 Sinn und Ordnung liegen. Durch das freiwillige Abgeben von Macht (im Sinne von Kämpfen – Dualität) entgeht sie der Ohn-macht und wird damit selber eine Höhere Macht. Sie hat bereits Ein-sicht!

Ein Mensch mit dieser Qualität bewertet (sich) nicht mehr, sondern dient der Offenbarung des Ganzen (12). Er trägt Verantwortung, weil er ihre Wirkung erkennt. Jesus, als der 13. in der Gruppe, sagte: «Ich bin die Auferstehung und das Leben» und als solches muss er sich opfern und wird geopfert. Er tut es freiwillig, weil er weiss, dass er nicht wirklich stirbt und weil er weiss, dass er aus der Sicht der Gruppe (12 Apostel) beweisen muss, was er sagt, denn für die profane Welt tritt der Tod ein. Das göttliche Vertrauen, die eigene Reinheit und Empfangsbereitschaft für das Göttliche, wird zum Reinigungsmittel für andere. Das Ritual der Taufe wurde zum Symbol dafür. Der theosophische Wert der 13 =  $1+2+3+4+5+6+7+8+9+10+11+12+13 = 91 = 10$ , die Erfüllung des Gesetzes.

Dass die 13 das Überleben symbolisiert, erfahren wir drastisch in vielen Mythen und Sagen. Zum Beispiel bei Odysseus und Osiris. Bei Odysseus sterben seine 12 Gefährten und nur er überlebt. Bei Osiris stirbt er, wird aber von seiner Gattin Isis aus 13 Teilen wieder zusammengefügt und zeugt mit ihr den weisen Sohn Horus. Aus höherer Sicht erfolgt immer Transformation ins Feinstoffliche. Der tätige Vollzug des Erkannten und bewusst Gewordenen der 13 übersteigt jede theoretische Religion und Philosophie. Diese sind dann vergleichbar mit einem erzählten Mittagessen, denn die 13 ist handelnde Einheit, die Funktion Gottes. In ihrem Handeln ist das mit sich selbst und dem Geschehen einverstanden Sein eingeschlossen.

Gerade die 13 wird sehr unterschiedlich gesehen. Für manche Menschen gilt sie als Glückszahl, manche verbinden damit Pech und meiden sie. Die Tragik des Menschen besteht darin, dass ihm zur Bewusstwerdung seiner Göttlichkeit der komplizierte Umweg über die Materie nicht bewusst ist. Er fühlt sich minderwertig, trotz seiner Vollkommenheit, und kommuniziert mit Gott ausserhalb von sich als sein «Knecht» und empfindet ihn oder das Leben als strafend und rachsüchtig. Doch der Umweg über die Materie zur Erkenntnis Gottes ist vollkommen. In ihm ist nichts sinnlos (7) oder planlos (12).

Die 13 übersteigt die vorgegebene Ordnung der 12 und greift bewusst ein. Die Ordnung umfasst immer ein Ganzes. Wenn uns z.B. das Ganze zu viel wird, wenn es reicht, dann sagen wir: «Jetzt schlägt's aber 13», und fühlen uns genötigt etwas zu tun, auch wenn wir nicht wissen was daraus wird. Die 13 ist eine bewusst handelnde 4, ohne Furcht vor dem Transformationsprozess (Christus-Bewusstsein). Sie ist nicht mehr im Gegenständlichen, Zwiespältigen verfangen und verfällt nicht der Gefahr eines Fundamentalismus, sondern ist grenz- und raumübergreifend. Mit ihr beginnt ein neuer 3er-Rhythmus, der eindeutig nach innen weist zur Eigenverantwortung. Wir finden dazu in der Mathematik ein anschauliches Beispiel im «Stiefel-Quadrat», wo die 13 in der Mitte steht. Es zeigt ganz deutlich, dass die 13 eine innere Qualität ist.

3	18	21	22	1
24	16	11	12	2
7	9	13	17	19
6	14	15	10	20
25	8	5	4	23

Die sich aussen gegenüberliegenden Zahlen ergeben stets die 26 (=8), die senkrecht, waagrecht und diagonalen Reihen inklusive der inneren Zahlen die 65 (=11) und streicht man die äusseren Zahlen weg, ergibt das innere Quadrat jeweils die Summe 39 (=12). Das bedeutet: Trotz Verschwinden des Äusseren bleibt das Wesentliche, der Kern, das Göttliche des Menschen, erhalten. Das besagt weiters, dass Wissen ohne Gewissen der eigenen Ethik entbehrt. Ich erinnere an das Thema in Goethes Faust, wo dieser nach des «Pudels Kern» fragt ... und vom Teufel dazu verleitet wird, im Äusseren danach zu suchen.

**Die Vierzehn – Vorbild  
Die wandelnde Gottheit (5)**

Haben wir die 13 verinnerlicht, dienen wir automatisch anderen als Vorbild, denn sie wirkt authentisch von innen nach aussen. Ihr theosophischer Wert ist die 105.

$1+2+3+4+5+6+7+8+9+10+11+12+13+14 = 105$ , d.h. das Gesetz (10) wurde individuell (5) erfüllt. Lehrer, d.h. Vorbild für andere zu sein, gilt als das Höchste, was der Mensch auf Erden erreichen kann.

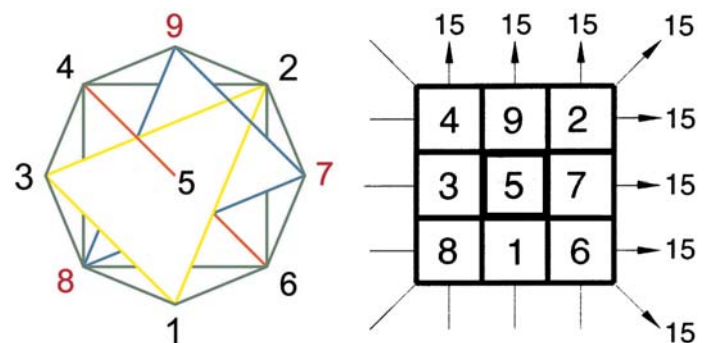
**Die Fünfzehn – der Weg  
Die Liebe von Gott zum Menschen (1-5)**

Egal wie wir die Welt durchschreiten, irgendwann und irgendwie finden wir zwangsläufig alle zur Einheit zurück. Reine, echte Selbstliebe ist aber erst möglich nach dem Begreifen der Vollkommenheit (12) und nicht wie im «Hexen-Einmal-Eins» beschrieben «so tun als ob», bzw. zu meinen, es sei theoretisch, also nur äusserlich linear logisch, machbar. Der theosophische Wert der 15 ist 120. ( $1+2+3+4+5+6+7+8+9+10+11+12+13+14+15 = 120$ ). Die 15 ist also Vollkommenheit im Sinne von Bewusstheit. Nun könnte man sich erneut fragen: Was ist diese 0, dieses Nichts, das nicht Nichts ist?

Die Zahlen 1 bis 12 geben uns dazu allgemeine Zeichen, danach – bei der 13, 14, 15 – gibt es eindeutige Hinweise mit individueller Bedeutung, die nur der Betroffene selbst wirklich für sich versteht.

Über die Symbolik der Zahlen, die nicht nur zählen, sondern auch erzählen und die ordnende Hierarchie begreifen lassen, erkennen wir, dass das Ziel des anfangs beschriebenen Grundrhythmus 1–3 das Erreichen der 13 ist, nämlich deren Reinheit und Wahrhaftigkeit, die der Mensch als bedingungslose Liebe und bedingungslosen Glauben an sich selbst (1) erlebt.

Zurückkommend auf die spirituelle Feng-Shui Analyse einer Wohnung mittels des Bagua wird durch die ungewöhnliche Anordnung der Zahlen und durch deren Verbindung das Entwicklungsgesetz des Menschen sichtbar. Demnach geschieht Bewusstwerdung in zweifacher Form: Durch Analogie (Dreiecke) und Analyse (Viereck). Man könnte auch sagen: Spirituelles Feng-Shui ist Lebenskunst in Theorie und Praxis.



Stellt man sich das Achteck als Körper dreidimensional vor und in Bewegung, kreisen die Dreiecke 1-2-3 und 7-8-9 um die Mittelachse 4-5-6, der formschaffenden Erlebnisebene, um die sich alles dreht – mit dem Ziel der 15, die aber nicht direkt sichtbar ist. Der Weg ist das Ziel. Die Archetypen 1 – 9 sagen uns womit und die Zahlen 10 – 15 wie. Darin ist die Mystik des Spirituellen Feng-Shui verborgen, sein tieferer Sinn, welcher unserer Bewusstwerdung dient – im Sinne: Die Wohnung ist der Spiegel deines Selbst.